

Die Weißstörche im Ammerseegebiet 2010

(Betreuer: Clemens Krafft, Reiner Griebmeyer, Wolfgang Bechtel)

Raisting mit Storchenkolonie

Jeder kennt die Bilder spanischer Dörfer mit bis zu 120 Horsten – aber unsere bayerischen Weißstörche wählten bislang größere Abstände zu ihren Nachbarn. Ab drei Paaren pro Ortschaft zählen Weißstörche als Koloniebrüter, bis zum Jahr 2010 ein im Freistaat unbekanntes Bild. Raisting, in einer Randzone der Storchenpopulation gelegen, teilt sich das Prädikat “erste Storchenkolonie Bayerns” mit Mailach an der Aisch und mit einem stillgelegten Kran bei Kirchheim im Unterallgäu. Die Attraktivität des Ammerseebeckens für Weißstörche – insbesondere des offenen Graslandes – belegen auch die Anzahl und die durch mehrere Ringablesungen nachgewiesene Verweildauer nichtbrütender Vögel zwischen Ende Juni und Ende August rund um Raisting. Innerhalb eines Zeitraums von vier Wochen lag hier die Zahl der Störche sogar zwischen 21 und 25. Ein Großteil der Vögel bevorzugte zur Nahrungssuche extensiv bewirtschaftete und artenreiche Wiesen in den Filzen zwischen Raisting und Weilheim, darunter auch mehrere Flächen unseres Vereins.

Für ganz Bayern zog Frau Wieding, die Projektleiterin des Weißstorch-Artenhilfsprogramms unter Federführung des Landesbundes für Vogelschutz (LBV), eine gemischte Bilanz: 2010 gab es zwar 15% mehr Horstpaare (218, im Vorjahr 189), aber leider nur 1,7 flügge Junge pro Paar und die Erhaltung des Bestandes hängt nach wie vor stark vom Zuzug ab. Am südlichen Ammersee war dieser Trend stärker ausgeprägt. Die Zahl der brütenden Paare in Raisting und Fischen stieg von zwei auf vier und in allen Horsten gab es Nachwuchs, aber keines der Küken wurde flügge. Nur im südlichsten belegten Horst Bayerns im Jahr 2010, in Weilheim, überlebten zwei Junge die starken Niederschläge Anfang Juni und zogen im August ab.

Frühjahr

Die beiden seit 2004 und 2006 in Raisting überwinterten Weißstörche wurden wieder von Frau Körber zuverlässig gepflegt. Bei ihr und ihrer Vertreterin Frau Seitz bedanken wir uns herzlich. In Bayern blieben nach Angaben des Landesbundes für Vogelschutz (LBV) im harten Winter 2009/2010 über 60 Weißstörche in der Nähe ihrer Horste.

Zwei Mitglieder unseres Vereins, Reiner Griebmeyer und ich, nahmen Anfang Februar am Weißstorchseminar in Nürnberg teil, das unter dem Motto “Störche in Bayern – 25 Jahre Artenhilfsprogramm Weißstorch” vom Landesbund für Vogelschutz und der Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege veranstaltet wurde. Neben der Präsentation aktueller Daten wurde eine Bilanz des bisher Erreichten aus Sicht des LBV und des Landesamtes für Umwelt gezogen und über Forschungsergebnisse des Zugverhaltens berichtet (Projekte “Born to Travel”, “SOS Storch”) sowie über die Bestandserfassung von Schwarzstörchen im Frankenwald und im gesamten Freistaat.

In Bayern erreichten die ersten ziehenden Störche am 20. Februar den Horst in Wittslingen bei Lauingen a. d. Donau, in Raisting und Weilheim kamen die ersten Störche ungefähr eine Woche später. Ab Mitte März bis Anfang Mai wurden vermehrt Durchzügler und Angriffe auf die belegten Horste beobachtet; in dieser Zeit gelang nur eine Ringablesung bei einem 2-jährigen aus dem Süd-Elsass. Meist attackierten Einzelne die Raistinger Horste, aber am 30. März waren es sogar fünf bis sechs am Horst im Gewerbegebiet, in dem schon die ersten Eier lagen. Ein größerer Trupp mit 13 Vögeln hielt sich am 28./29. April östlich von Raisting und in den Ammerwiesen auf. Auch aus anderen Orten des Ammerseeraums wurden ziehende Störche gemeldet, so am 22. März aus Weilheim (3), am 17. April aus Hechendorf (1), am 19. April aus Eching (1), am 30. April aus Kottgeisering (4) und am 17. Mai aus dem Ampermoos (1).

Wie in den Vorjahren war unser Verein auf die unverzichtbare Hilfe der Freiwilligen Feuerwehr Dießen angewiesen (wir bedanken uns herzlich bei Herrn Schumann und Herrn Waldhauser); Clemens Krafft und Reiner Griebmeyer brachten neues Nistmaterial in die vier Raistinger Horste ein.

Ungewöhnlich späte und trotzdem erfolgreiche Bruten mit drei, bzw. zwei flüggen Jungen gab es in Schwabach (ab dem 24. Mai) und in Forchheim (ab dem 26. Mai) – bislang galt ein Brutbeginn ab Mitte Mai als aussichtslos.

Horst auf Kirchendach Sölb, Gemeinde Raisting

Der erste Zugstorch belegte am 26. Februar den Horst auf der Sölber Kirche. Eine Partnerin fand sich schon am 4. März ein; wie im Vorjahr waren beide unberingt. Am 5. April begann die Brut und ab dem 10. Mai schlüpften vier Junge. Sehr starke Regenfälle zwischen dem 31. Mai und dem 3. Juni führten zu hohen Verlusten bei den empfindlichen Küken, hauptsächlich in Südbayern, aber das Ammerseebecken traf es besonders schwer. Von den mindestens 20 Jungstörchen in Raisting, Fischen, St. Ottilien und Weilheim überlebten nur drei diese Tage. Am 3.

Juni gaben die Sölber Altstörche ihre Brut auf, blieben aber ihrem Revier den ganzen Sommer hindurch treu und zogen am 26. August und 2. September ab. Im Unterschied zu den vorangegangenen Jahren hatten sich die Reviergrenzen etwas verändert. Die nahen Wiesen direkt nördlich des Gewerbegebietes wurden von den südlichen Reviernachbarn beansprucht. Das Sölber Paar nutzte deshalb fast ausschließlich ein mehr als 600 Meter vom Horst entferntes Gebiet im Norden zwischen der Rott, der Straße nach Dießen und dem Gräbenbach.

Neuansiedlung: Horst auf Hochsilo der Firma Dreer, Gemeinde Raisting

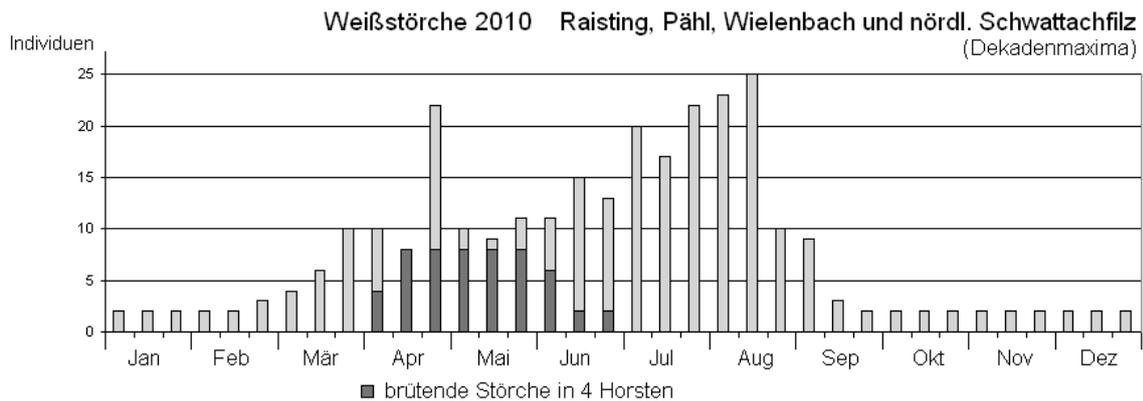
Zu unserer Freude siedelten sich zwei zusätzliche Brutpaare im südlichen Ammerseegebiet an. Das erste Paar kam am 18. März an und begann am Horst bei Familie Schmid in der Raistinger Ortsmitte mit dem Eintrag von Nistmaterial. Beide waren unberingt, aber das Männchen war für mehrere Wochen durch Klumpen von Dämmschaum an den Zehen gut wieder zu erkennen. Zur Futtersuche wurde in den ersten Wochen ein Revier im Südwesten genutzt, südlich der Lichtenaustraße, Richtung Stillern und am Simonstalweg. Mit dem Horstpaar vom Gewerbegebiet kam es am 21. März zur Auseinandersetzung um die Wiesen südlich der Zugspitz- und Wielenbacher Straße und die Störche einigten sich auf den nach Süden führenden Mitterweg als Reviergrenze. Aus unbekanntem Gründen zog das Paar am 5. April von der Ortsmitte ins Gewerbegebiet um. Über einen Kampf mit den Bewohnern der benachbarten Horste liegen keine Beobachtungen vor, aber eine schwere Beinverletzung von „Raisti“, dem Männchen aus dem Mast-Horst, lassen auf eine heftige Auseinandersetzung schließen. „Raisti“ stand regungslos auf der Wiese neben dem Gewerbegebiet und wurde glücklicherweise von Herrn Fritsche und Sohn so lange geschützt, bis er wieder in seinen Horst zurückflog. Das Paar aus der Ortsmitte begann auf dem Hochsilo der Schreinerei Karl Dreer einen Horst zu bauen, auf einer waagerechten Fläche des oben angebrachten Gebläses und nur 130 Meter vom Nachbarhorst entfernt. Wir danken Familie Dreer, dass sie diese Neuansiedlung akzeptierte. Die zeitweise lauten Maschinengeräusche schreckten die Störche nicht ab und um den 16. April begann die Brut. Am 28. Mai konnte man schon 2 Junge sehen, aber starker Dauerregen zwang auch hier am 2. Juni zum Brutabbruch. Die Beziehungen zu den Horstnachbarn blieben weitgehend friedlich, nur über den Verlauf der Reviergrenze entlang des Feldwegs nach Osten gab es ein paar Unstimmigkeiten. Das Dreer-Brutpaar zog am 2. September ab, aber schon im Juli war zeitweise nur ein Storch am Schlafplatz im Horst.

Neuansiedlung: Horst auf Hausdach in Fischen, Gemeinde Pähl

Der von unserem Vereinsmitglied S. Mattejat auf seinem Haus in Vorderfischen angebotene Horst wurde am 29. März von einem neuen Paar angenommen. Das Männchen war unberingt (aber auch im Flug gut an seinem leicht rosa getönten Gefieder wieder zu erkennen) und das erst zweijährige Weibchen aus Uznach in St. Gallen war schon im Juli/August 2009 als Sommergast bei Raisting aufgefallen. Bis zum Brutbeginn am 11. April sah man beide Vögel häufig über dem Raistinger Gewerbegebiet kreisen, offensichtlich hätten sie lieber dort genistet. Zur Nahrungssuche wurden die Wiesen im Westen und Norden von Fischen bis Aidenried genutzt, im Naturschutzgebiet westlich der Neuen Ammer (bis Mitte Mai) und auch am Südrand der Alten Ammer. Drei Junge schlüpften ab dem 14. Mai in Fischen, aber Regenfälle führten bei den unerfahrenen Altvögeln schon am 22. Mai zur Aufgabe und bald darauf verließen beide Fischen. Das Weibchen kam zwischen dem 2. und 9. Juli wieder zurück und übernachtete im Horst, bevor es sich einem Trupp in den Filzen anschloss. Bis zum 8. August wurde es dort mehrmals gesehen.

Horst auf Mast im Gewerbegebiet, Gemeinde Raisting

Der Horst von S. Mattejat diente dem 15-jährigen Storch „Raisti“ aus dem Straßburger Zoo und seiner 6-jährigen Partnerin „Rosita“ vom Bodensee schon in den letzten beiden Jahren zur erfolgreichen Jungenaufzucht und als Winterquartier. Im Frühjahr war dieser Brutplatz bevorzugtes Ziel angreifender Störche, sowohl von Durchzüglern als auch von den Nachbarn aus Fischen und aus dem Horst in der Raistinger Ortsmitte. Durch seine Verletzung am rechten Bein zu Beginn der Brutphase konnte das Männchen eine Woche lang nur noch stehend den Horst bewachen. Futtersuche und Eierwärmen waren ihm nicht möglich. In dieser Zeit verließ das Weibchen das Gelege immer nur kurz zur Futteraufnahme, aber eine Abkühlung der Eier konnte es nicht verhindern und das Schlüpfen der ersten Küken verschob sich deshalb um eine Woche auf den 12. Mai. Das Gelege dürfte zwar schon vor der Verletzung am 5. April fast vollständig gewesen sein, aber nach einer Erholungsphase versuchte „Raisti“ am 16. April wieder zu kopulieren. Die starken Regenfälle Anfang Juni überlebte von mindestens drei Jungen nur eines, das aber in der Entwicklung deutlich zurückblieb und zwischen dem 21. und 26. Juni starb. Ohne den einwöchigen Ausfall eines Brutvogels hätten die Jungen bessere Überlebenschancen gehabt, wie in Weilheim bei gleichzeitigem Brutbeginn und den um ein paar Tage älteren Nestlingen zu sehen war. „Raisti“ war ab dem 20. Juni wieder humpelnd auf Futtersuche, aber im Flug hing noch im Dezember ein Bein leicht nach unten. Ab dem Herbst wurde von beiden Störchen meist das Gebiet zwischen der Wielenbacher Straße und dem Radom zur Futtersuche genutzt und im früh einsetzenden Winter saßen sie häufig auf Kaminen am südlichen Ortsrand.



Brutpaare in Weilheim und St. Ottilien

Am 2. März belegten zwei Störche den Weilheimer Horst, einer mit grünem Ring, der schon in den Sommern 2008 und 2009 bei Raisting zu sehen war. Erst um den 19. März kam das alte Männchen der beiden Vorjahre und verjagte den grün beringten Rivalen. Ab dem 2. April wurde gebrütet, vier Junge waren Ende Mai zu sehen, von denen zwei den Dauerregen überlebten und am 27. August abzogen. Die Eltern folgten am 2. und 6. September.

In St. Ottilien beobachtete Pater Theophil den seit 2009 bestehenden Horst auf einem Klostergebäude. Zwei unberingte Störche kamen am 25. März an und das erste von fünf Eiern lag am 10. April im Nest. Bis zum 17. Mai schlüpfen vier Junge, aber am 22. Mai lebten nur noch drei, einen Tag später noch zwei und am 3. Juni war auch hier die Brut zu Ende. Das Paar verschwand für einige Zeit, war ab dem 10. Juli wieder ständig anwesend und wurde zuletzt am 20. August gesehen.



1. Ei, St. Ottilien; Foto: C. Krafft

Nichtbrütende Störche im Sommer

Tauchten zwischen Ende April und Ende Mai Durchzügler nur einzeln oder paarweise auf, waren es am 28. Mai drei (darunter ein einjähriger aus Kehl in Südbaden), am 9. Juni sieben bis acht und drei Tage später neun. Anwohner der Raistinger Bahnhofsregion beobachteten drei Störche, die Anfang Juni für zwei Wochen auf einem Baum nördlich der Unterführung übernachteten. Auf einem Strommast an der Pähler Straße, Ecke Sölber Straße, versuchten zwei Störche Ende Juni/Anfang Juli hartnäckig, einen Horst zu errichten. Der späte Zeitpunkt und die ungünstige Stelle lassen auf einen spielerischen Versuch von Halbwüchsigen schließen. Zum Glück kamen weder die Störche noch die Stromversorgung zu Schaden.

Ab Ende Juni bis Mitte August wurden auf einer Fläche von 500 Hektar zwischen den Oberen Filzen, der Bahnlinie und dem nördlichen Schwattachfilz regelmäßig 10 bis 19 Störche gesehen, darunter zwei einjährige aus Salem am Bodensee, ein einjähriger aus dem Tierpark "Lange Erlen" der Stadt Basel, Störche mit Ringen aus Italien und von der Vogelwarte Helgoland/Wilhelmshaven, aber auch das Männchen aus Weilheim und ab Anfang August immer wieder ein oder zwei Jungstörche. Ab Anfang August nutzte der Trupp auch die Raistinger Wiesen öfter zur

Futtersuche, dann waren dort bis zu 23 Störche (am 8. August) versammelt. Zumindest zeitweise dienten die Beton-Mittelspannungsmasten mit hängenden Isolatoren im Nordwesten von Wielenbach einigen Störchen als Schlafplatz.

Auch am Nordende des Ammersees wurden, neben dem Brutpaar von St. Ottilien, Weißstörche gesehen: bei Eching und Kottgeisering einer am 5. Juni und drei am 14./15. Juni.

Herbstzug

Am 19. August kreisten 17 Störche zusammen über Raisting, die Sommergäste zogen ab. Am Abend waren nur noch die drei Horstpaare und ein Durchzügler zu finden. Weitere Störche wurden bei ihrem Zwischenstop in Raisting gesehen: Vier am 22. August, drei am 27. und abends am 25. (zwei Jungstörche auf einem Hausdach und ein Erwachsener auf einem Baum am Bahnhof). Drei übernachteten am 1. September im Ort (ein Beringter auf dem Dach der Pfarrkirche) und zogen einen Tag später mit dem Dreer-Paar und dem Sölber Männchen ab. In Fischen suchte ein unberingter Storch am 5. September nach Futter und ab dem 11. September hielt sich der letzte Zugvogel im Südosten von Raisting auf, bis er am 14. September von unseren beiden Standvögeln weit nach Süden verjagt wurde. Das Tier war ein alter Bekannter. Es wurde 2001 in Biebesheim bei Darmstadt beringt, war im Februar 2004 in Südspanien, im Juli 2004 schon einmal in Raisting, im Jahr 2005 als Brutvogel in Altheim/Oberösterreich und Anfang September 2005 erneut in Raisting.

Aus der Umgebung wurden nur wenige Zugstörche gemeldet: vom Kochelseegebiet 12 am 22. August (möglicherweise waren darunter Raistingener Sommergäste), aus Weilheim zwei am 26. August und vier am 1. September – und in St. Ottilien übernachteten zwei am gleichen Tag. Zwischen Weilheimer Moos und Peißenberg wurden ab dem 18. Oktober regelmäßig ein bis drei futtersuchende Weißstörche gesehen, aber nach dem 25. November waren auch sie abgezogen.

Neue Horste für 2011

Im Norden des Ammersees werden Weißstörchen ab 2011 vier neue Horste angeboten:

- in Inning auf einem Scheunendach 800m nördlich der Autobahn, 400m westlich der B417 (LBV Starnberg)
- in Kottgeisering auf dem Feuerwehrhaus und einem Stadel am Ampermoos (Merkur-FFB vom 16.6.2010)
- und (eventuell später) auch in Eching bei Gut Roming (Landsberger Tagblatt vom 19.7.2010)

Wir hoffen, dass die neuen Horste dazu beitragen, ein wichtiges Ziel des Artenhilfsprogramms zu erreichen: Eine stabile Weißstorchpopulation in Bayern mit 250 Brutpaaren. Über den aktuellen Stand in allen Horsten informiert der Landesbund für Vogelschutz auf seinen Weißstorch-Seiten unter www.lbv.de/artenschutz/voegel/weissstorch.html

Wolfgang Bechtel



Aufhorsten in der Lichtenastr., Raisting;

Foto: W. Bechtel